

Lieder 5. Sonntag der Tage der Begegnung

30. 11. 2003 - 1. Adventsonntag
(getauft, gefirmt – was mache ich daraus)

Eingang:	Wir sagen euch an 1. Str.	GL 115
Zwischengesang:	Macht hoch die Tür 1. 2. u. 4. Str	GL 644
Gabenlied:	Messreihe	GL 801/5
Heilig:		GL 801/6
Zur Kommunion	Nun singe Lob 1.-5. Str	GL 638
Schlusslied		
	<i>(erst nach Meditationstext!!!)</i> Sieh der Herr kommt in Herrlichkeit	GL 816 (3x)

Gebete:

Tagesgebet:

Allmächtiger Vater, ewiger Gott.
Durch deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder Jesus Christus,
kommst du mit dem Licht deines Wortes in das Dunkel unserer Zeit.
Zeige uns den Sinn unseres Lebens
und den rechten Umgang mit den uns anvertrauten Gaben.
Hilf uns in Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus
am Ende der Zeiten zu erwarten,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt, herrscht und wirkt in alle Ewigkeit.
Amen.

Gabengebet:

Guter Gott,
du hast uns das Gedächtnis an die Liebe und Hingabe deines Sohnes anvertraut.
Wir bitten dich,
lass seinen Geist in uns stark und lebendig werden.
Durch ihn, der mit dir lebt und wirkt in der Einheit des Hl. Geistes. Amen.

Präfation:

Präfation:

Präfation aus dem Schweizer Hochgebet II

Wir danken dir, heiliger, starker Gott.
Du lenkst die Geschehnisse der Welt
und sorgst für jeden Menschen.
Du versammelst uns zu einer Gemeinschaft,
damit wir alle dein Wort hören
und deinem Sohn im Glauben folgen.
Er ist der Weg - auf diesem Weg gelangen wir zu dir;
er ist die Wahrheit - sie allein macht uns frei;
er ist das Leben und erfüllt uns mit Freude.
Darum danken wir dir, Vater, für deine Liebe,
durch unseren Herrn Jesus Christus.
Wir stimmen ein in den Gesang der Engel
und bekennen zum Lob deiner Herrlichkeit:

Oder:

Ja Herr, wir haben allen Grund,
dich zu preisen und dir unseren Dank darzubringen.
Wir danken dir Gott für unsere Fähigkeiten.
Dafür dass du uns nicht überforderst,

sondern uns jene Aufgaben zuteilt,
die unserer Kraft entsprechen.
Wir danken dafür,
dass du uns den entsprechenden Lohn für unser Engagement zusicherst.
Danke, dass du ein Gott bist,
der unsere Vorstellungen übersteigt
und dass du dich in deiner geheimnisvollen Verborgenheit
doch immer wieder entdecken lässt.
Darum stimmen wir ein in den Lobgesang
der ganzen Schöpfung und rufen:

Mahlspruch:

Gott wartet auf uns,
auch wenn wir uns von ihm abgewandt haben.
Er ist immer in unserer Nähe und begleitet uns,
auch wenn wir es nicht bemerken können.

Oder:

Christus spricht:
Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!
(Mt 25,21)

Oder:

Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis.
Darum wollen wir nicht schlafen ,
sondern wach und nüchtern sein.
(1 Thess 5,5f)

Schlussgebet:

Herr, Gott und Vater,
Wir haben in dieser heutigen Liturgie
dein Wort und deine Botschaft gehört
und durften uns als deine Gäste um den Altar versammeln.
Wir danken dir und bitten dich:
Gib uns deine Kraft,
dass wir so leben,
wie du es uns gelehrt und gezeigt hast.
Darum bitten wir dich, durch Jesus Christus,
der mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.

Schlußgebet:

Gütiger Gott,
die heilige Speise, die wir empfangen haben,
durchdringe uns mit ihrer Kraft.
Sie vertiefe unseren Glauben,
mache stark unsere Hoffnung
und entzünde unsere Herzen zu Werken der Liebe.
Laß das göttliche Leben, das du uns geschenkt hast,

sich entfalten und Frucht bringen für das ewige Leben.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Aus dem Meßbuch

Segen:

Der Herr segne uns,
dass unser Weg durch die Woche ein guter Weg wird,
und behüte uns,
dass wir stets festen Boden unter unseren Füßen haben.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns,
dass wir immer wieder den Mut finden weiterzugehen,
und sei uns gnädig,
wo wir vom Weg abgekommen sind.
Der Herr erhebe sein Angesicht über uns,
er ist unser Halt,
und gebe uns Frieden,
uns hier in NN.
und der ganzen Welt.
Das schenke uns der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Fürbitten:

Guter Gott,
Jesus von Nazareth hat uns ermutigt,
Dir unsere Bitten vorzutragen.
So wagen wir zu beten:

- Für alle Menschen,
die auf der Suche nach einer sie erfüllenden Aufgabe sind.
- Für alle Menschen,
die ihre Begabungen und Fähigkeiten erst entdecken müssen.
- Für alle Menschen,
deren Talente verkannt oder nicht geschätzt werden.
- Für alle Getauften,
daß sie mit ihren Charismen in der Kirche ernst genommen werden.
- Für alle Menschen, die Mühe haben,
ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.
- Für alle Menschen,
die sich vom Leben überfordert fühlen.

Herr, wir danken Dir für alle unsere Fähigkeiten und Begabungen,
mit denen du einen jeden von uns ausgestattet hast.
Dir sei Lob und Preis. Amen.

Oder:

Lasset uns beten zu Gott, der auch das Verborgene sieht.
Er nimmt Anteil an unseren Nöten und Sorgen:

- Für alle Frauen und Männer der Kirche,
die im Licht der Öffentlichkeit stehen.
Schenke ihnen den Mut zur Aufrichtigkeit.
- Für alle Diakone, Priester, Bischöfe und den Papst.
Schenke ihnen die Kraft und die Fähigkeit,
sich dem Geheimnis des Glaubens unterzuordnen und zu dienen.
- Für alle Frauen und Männer,
die in der Feier der Gottesdienste mitwirken.
Schenke ihnen das Gespür für das Wesentliche.
- Für alle Menschen,
denen religiöse Ausdrucksformen und Gewohnheiten fremd sind.
Erschließe ihnen einen Zugang zum Geheimnis des Glaubens.
- Für unsere verstorbenen Angehörigen, Freunde und Gemeindemitglieder.
Erfülle sie mit dem Glück deiner Nähe.

Großer Gott, du bist in einzigartiger Weise unser Vater.
Du sorgst für deine Geschöpfe.
Dir vertrauen wir. Amen.

Kontexte:

Zum Bußakt:

Die Zeit ist begrenzt

Die Zeit ist begrenzt,
den Menschen in die Augen zu schauen,
den Heuchlern die Wahrheit zu sagen,
mit der Schwermut fertig zu werden,
sich in der Treue zu üben,
sich in der Krise zu bewähren.

Die Zeit ist begrenzt,
Böses mit Gutem zu vergelten,
auf meine Tiefe zu horchen,
meine Freiheit zu nützen,
mich selbst zu ordnen,
zu sehen, zu hören,
zu spüren, zu beten.

Martin Gutl, Loblied vor der Klagemauer. Styria Verlag Graz/Wien/Köln 1978.

Der sichere Hof

Die Christen leben wie Gänse auf einem Hof. An jedem siebten Tag wird eine Parade abgehalten, und der beredsamste Gänserich steht auf dem Zaun und schnattert über das Wunder der Gänse. Erzählt von den Tagen der Vorfahren, die einst zu fliegen wagten, und lobt die Gnade und Barmherzigkeit des Schöpfers, der den Gänsen Flügel und den Instinkt zum Fliegen gab.

Die Gänse sind tief gerührt, senken in Ergriffenheit die Köpfe und loben die Predigt und den beredsamen Gänserich. Aber das ist auch alles. Eines tun sie nicht – sie fliegen nicht. Sie gehen zu ihrem Mittagmahl. Sie fliegen nicht, denn das Korn ist gut und der Hof sicher.

Sören Kierkegaard

Gewiss, man kann scheitern

Gewiss, man kann scheitern, und man kann das Scheitern fürchten. Aber wer nur das Scheitern fürchtet, scheitert sicherlich, denn er kommt nicht dazu, überhaupt auch nur irgend etwas zu tun. Man kann sich verspekulieren, und man kann etwas falsch machen, das ist wahr; aber wer in seinem Leben nur alles richtig machen will, macht niemals etwas richtig, und wer grundsätzlich sich davor schützen möchte, dass ihm am Ende eine Chance entgeht oder er auf das falsche Pferd gesetzt hat, wird nie zu einem Gewinn kommen.

Eugen Drewermann, Worte für ein unentdecktes Land

Der Plan

Eine Legende erzählt: Als Christus zum Himmel aufgefahren war, fragten ihn die Engel, wie es denn nun mit seinem Reich auf der Erde weitergehen solle. "Ich habe doch meine Jünger auf Erden", antwortete Christus. Aber die Engel sahen, wie unbedeutend, wie schwach und verzagt die Jünger waren, und fragten erschrocken: "Herr, hast du denn wirklich keinen anderen, keinen besseren Plan?" Und Christus entgegnete: "Nein - einen anderen Plan habe ich nicht."

Aus: Willi Hoffsummer, Kurzgeschichten 3, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 8. Auflage 1997, S. 54

Nach der Kommunion:

Wußten sie schon

Wußten sie schon
daß die Nähe eines Menschen
gesund machen
krank machen
tot und lebendig machen kann
wußten sie schon
daß die Nähe eines Menschen
gut machen
böse machen
traurig und froh machen kann
wußten sie schon
daß das Wegbleiben eines Menschen
sterben lassen kann
daß das Kommen eines Menschen
wieder leben läßt
wußten sie schon
daß die Stimme eines Menschen
einen anderen Menschen
wieder aufhorchen läßt
der für alles taub war
wußten sie schon
daß das Wort
oder das Tun eines Menschen
wieder sehend machen kann
einen der für alles blind war
der nichts mehr sah
der keinen Sinn mehr sah in dieser Welt
und in seinem Leben
wußten sie schon
daß das Zeithaben für einen Menschen
mehr ist als Geld
mehr als Medikamente
unter Umständen mehr
als eine geniale Operation
wußten sie schon
daß das Anhören eines Menschen
Wunder wirkt
daß das Wohlwollen Zinsen trägt
daß ein Vorschuß an Vertrauen
hundertfach auf uns zurückkommt
wußten sie schon
daß Tun mehr ist als Reden
wußten sie das alles schon
wußten sie auch schon
daß der Weg vom Wissen über das Reden
zum Tun
interplanetarisch weit ist.

wilhelm willms

Aus: Werkmappe der Kath. Jugend in der Diözese Innsbruck 1998.

Dem Vertrauen meine Füße leihen Ansehen schenken

Der Hoffnung ein Gesicht geben
dem Vertrauen meine Füße leihen
dem Glauben meine Hände schenken
im Fließen meines Atmens
meine Fähigkeit zu lieben genießen
der Verheißung trauen
gesegnet sein
Du Gott
läßt uns zum Segen werden
weil Du uns wohlwollend ansiehst

Nach Psalm 21,7

*Aus: Pierre Stutz, Du hast mir Raum geschaffen.
Psalmengebete, 2. Aufl., München (Claudius-Verlag)
1997, 32.*

Der Punkt, an dem ein Bekannter zum Freund wird

Gottes Liebe zu uns und unsere Liebe zu ihm, die Entwicklung der Beziehung zwischen ihm und uns, lässt sich vergleichen mit den Beziehungen, die wir untereinander haben. Es gibt einen Punkt, der sich nie genau bestimmen oder fassen lässt, an dem ein Bekannter zum Freund wird. Manchmal ist es eine unmerkliche Entwicklung, die geraume Zeit dauert. Doch irgendwann wird uns bewußt, dass wir einander vertrauen und etwas anvertrauen können; wir wissen, dass unsere Geheimnisse beim anderen gut aufgehoben sind: Wir sind Freunde. Ähnliches ereignet sich, wenn wir eine Beziehung zu Gott pflegen. Aus einer "Sonntags-Bekanntschaft" wird ein Freund für alle Tage des Lebens.

Aus: Basil Hume, Selig die Suchenden. Texte für Menschen auf dem Weg. Verlag Neue Stadt, München Zürich Wien 2001.

Besser als jede heidnische Welt

"Ich weiß: die Geschichte der Kirchen ist voller Greuel; Mord, Unterdrückung, Terror wurden ausgeübt und vollzogen, aber es gab auch Franziskus, Vincent, Katharina - es würde zuviel Platz erfordern, wollte ich das Register des »Martyrologium Romanum« hier abdrucken lassen. Selbst die allerschlechtesten christlichen Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen keine heidnische Welt je Raum gab: für Krüppel und Kranke, Alte und Schwache, und mehr noch als Raum gab es für sie Liebe, für die, die der heidnischen wie gottlosen Welt nutzlos erschienen und erscheinen."

Heinrich Böll